



PETER F.  
HAMILTON

PIPER

# SEELEN GESÄNGE

DER ARMAGEDDON-ZYKLUS 3

Schwester geachtet und nichts gesagt, das die unerklärliche Gereiztheit von Louise vielleicht noch mehr verstärkt hätte.

Sie *betet mich so an*, dachte Louise. Eine Schande, dass sie ihrer kleinen Schwester kein besseres Vorbild abzugeben imstande war.

»Es ist nicht nur Daddy, nicht einmal die Familie der Kavanaghs«, erklärte Louise. »Sie hassen grundsätzlich die Art und Weise, wie Norfolk funktioniert.«

»Aber warum denn? Hier in Stoke County ist doch jeder glücklich!«

»Weil hier im County für jeden gesorgt wird. Das ist ein Unterschied. Wie

würdest du dich fühlen, wenn du dein ganzes Leben lang Tag für Tag auf den Feldern arbeiten müsstest und dann uns beide vorbeireiten sehen würdest, als gäbe es keine Sorgen auf der Welt?«

Geneviève blickte ihre Schwester verwirrt an. »Ich weiß es nicht.«

»Du würdest neidisch werden, und du würdest am liebsten die Plätze tauschen.«

»Vermutlich hast du recht, ja.« Sie grinste durchtrieben. »Dann wäre ich diejenige, die neidisch auf uns wäre.«

»Siehst du? Genau darin liegt das Problem.«

»Aber was die Leute erzählen, die

grässlichen Dinge, die diese Gewerkschaftler tun ...«, sagte Geneviève unsicher. »Ich habe gehört, wie sich zwei Mägde heute Morgen darüber unterhalten haben. Sie haben sich schreckliche Sachen erzählt. Ich bin nach einer Minute davongelaufen.«

»Sie lügen, Geneviève. Wenn irgendjemand in Stoke County wüsste, was in Boston geschieht, dann wären das wir, die Kavanaghs. Die Mägde erfahren solche Dinge immer als allerletzte.«

Geneviève strahlte ihre ältere Schwester bewundernd an. »Du bist so schlau, Louise!«

»Du auch, Gen. Vergiss nicht, wir

haben die gleichen Gene.«

Geneviève lächelte erneut, dann gab sie ihrem Pferd fröhlich die Sporen und galoppierte glücklich vor. Merlin, ihr alter Schäferhund, jagte bellend hinter ihr her und wirbelte ganze Wolken von vertrockneten Blütenblättern auf.

Instinktiv drängte Louise ihr Pferd zu einem Handgalopp, als sie es in Richtung von Wardley Wood lenkte, das eine Meile entfernt lag. In früheren Sommern hatten die beiden Schwestern den kleinen Wald immer als ihren ganz privaten Abenteuerspielplatz in Beschlag genommen. Diesen Sommer jedoch war noch etwas anderes hinzugekommen,

etwas Bittersüßes. Wardley Wood enthielt Erinnerungen an Joshua Calvert und die Dinge, die Louise und Joshua getan hatten, als sie neben dem kleinen Felsentümpel in der Sonne lagen.

Sexuelle Dinge von einer Ungeheuerlichkeit, die keine der hochwohlgeborenen Damen Norfolks jemals zugegeben hätte – und Dinge, die wieder zu begehen Louise kaum noch erwarten konnte. Und die Erinnerung an das, was sie an den letzten drei Morgen hintereinander hatte erbrechen lassen. Nanny hatte sich wie stets rührend um Louise gesorgt – die beiden ersten Male. Glücklicherweise hatte Louise es